



Der Anfang ist gemacht...

Die im Oktober 2007 gegründete Arbeitsgruppe „Freischneiden von Kletterwegen“ kann auf einen gelungenen Start ihrer Arbeit zurückblicken. Die AG besteht aus zwei Vertretern der Nationalparkverwaltung (A. Knaak, F.-R. Richter) und dem verantwortlichen Mitarbeiter vom Forstbezirk Neustadt (K. Noritzsch), beides Teile des Staatsbetriebes Sachsenforst, und drei Mitgliedern des Sächsischen Bergsteigerbundes (P. Hähnel, G. Teich und G. Priebst).

Bei der ersten gemeinsamen Begehung am 6. Dezember 2007 im Staatswald Bielatal mit dem verantwortlichen Revierleiter Herrn Endler, konnten wir, trotz anfänglicher „harter Bandagen“, von den 43 den Kletterbetrieb störenden Bäumen, 35 als zur Beseitigung genehmigt verbuchen. 8 Bäume wurden aus Naturschutz- oder Erosionsgründen bzw. wegen Unverhältnismäßigkeit abgelehnt. Diese 35 Bäume, meistens Birken, wurden von den Mitarbeitern der Waldwacht Cunnersdorf gefällt.

Gemäß einer Vereinbarung zwischen SBB und dem Revierleiter mussten die in tragbare Stücke geschnittenen Bäume durch SBB-Mitglieder von den Gipfeln an Fahrwege transportiert werden. Diese Aktion wurde im Februar 2008 dank der Mithilfe von sieben „Bergfinken“, vier Bergfreunden vom „BC Kleiner Dom 1990“, zwei Bergfreunden von den „Kanzeltürmern“ und einem Bergfreund von den „Heidenauer Bergfreunden“ abgeschlossen. Mit dem Forstbezirk Neustadt und der Nationalparkverwaltung wurde festgelegt, dass diese Aktion eine einmalige Angelegenheit war. In Zukunft sollen die gefällten Bäume wie im Nationalpark zur Erosionsverbauung bzw. Besucherlenkung genutzt werden.

Eine zweite Begehung im Bielatal war nötig, weil die Gipfel vom „Schildkrötenturm“ bis zum „Schweizermühlenturm“, also rechts der Biela, im Privatwaldgebiet mit unterschiedlichen Eigentümern stehen. Dazu ist erforderlich, dass erstens der dafür verantwortliche Revierleiter für Privat- und Körperschaftswald und zweitens die Eigentümer mit der Fällung einverstanden sein müssen.

Wir haben gemeinsam mit dem Revierleiter für den Privatwald, Herrn Schippers, 38 Bäume zur Beseitigung angezeichnet. Die Fällung eines Baumes wurde wegen Unverhältnismäßigkeit abgelehnt (unbedeutender Gipfel!).

Die Durchführung der Fällarbeiten auf diesen Flächen ist für die Mitarbeiter der Waldwacht arbeitsrechtlich problematisch. Unbürokratisch versprach die Nationalparkverwaltung hier Diensthilfe. Im Bereich „Schiefe Zacke“ und

„Hallenstein“ haben die Mitarbeiter der Nationalparkwacht bereits gute Arbeit geleistet.

Ganz erfreulich ist die Tatsache, dass die Talseite des Schweizermühlenturmes wieder „freigeschnitten“ ist. Genehmigt vom Revierleiter für Privat- und Körperschaftswald sowie mit dem Einverständnis und der Aktivität des Grundstücksbesitzers Schweizermühle 20, sind drei Fichten und eine Weymouthskiefer beseitigt worden. Danken sollten wir dem Grundstücksbesitzer, indem wir unsere Kletteraktivitäten sehr sensibel oberhalb seines Grundstückes betreiben.

Unsere dritte gemeinsame Begehung führte uns wieder in die Privatwaldgebiete Nikolsdorfer Wände, Gohrisch und Quirl.

Alle beantragten Bäume (3 Kiefern, 9 Fichten und 14 Birken) und einige weitere, die wir bei unserer Begehung festgestellt haben, wurden zur Beseitigung freigegeben. Auch hier der Zusatz, dass die Genehmigung der Eigentümer eingeholt werden muss. In diesem Zusammenhang bittet die Arbeitsgruppe um Verständnis, dass von der Antragstellung bis zur (genehmigten) Beseitigung eines Baumes auf Privatwaldflächen manchmal sehr viel Zeit vergehen kann. Ein Genehmigungsverfahren mit teilweise sehr schwer zu erreichenden Besitzern ist langwierig. Aber keiner der Anträge bleibt unbearbeitet!

Alle bisher genannten Gebiete liegen linkselbisch im Landschaftsschutzgebiet. Etwas komplizierter ist die Lage in der Nationalpark-Kernzone. Hier muss für jeden zur Beseitigung beantragten Baum ein separater Antrag an



Begehung durch die Arbeitsgruppe „Freischneiden von Kletterwegen“

die Nationalparkverwaltung gestellt werden. Ehe so ein Antrag an die Nationalparkverwaltung geht, wird von den SBB-Mitarbeitern der Arbeitsgruppe vor Ort geprüft, ob eine Beseitigung nach den festgelegten Kriterien „Gefährdung“, „Behinderung“ oder „Verhältnismäßigkeit“ auch der Realität entspricht. Eine Sichtbehinderung auf einen schönen Weg oder Gipfel ist z.B. kein Kriterium!

Die verantwortlichen Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung prüfen dann nochmals vor Ort, ob eine Fällung naturschutzfachlich zu vertreten ist und einer Beseitigung zugestimmt werden kann.

Durch den SBB wurden bisher zehn Anträge auf Beseitigung von Bäumen in der Nationalpark-Kernzone an die Nationalparkverwaltung weitergeleitet. Die Arbeit soll endzuzunochindiesem Herbst beginnen. Im Herbst/Winter 2008/2009 werden auch die genehmigten Anträge außerhalb der Nationalpark-Kernzone „abgearbeitet“. Alle Baumfällungen und Beräumungen im Nationalpark werden von den Mitarbeitern der Nationalparkwacht realisiert.

Erschwerend für unsere Arbeit mit der Nationalparkverwaltung und dem

Forstbezirk Neustadt sind immer wieder Unvernünftige, die in „Eigeninitiative“ Bäume fällen oder so schädigen, dass sie absterben (siehe Foto). Überwiegend sägen derartige Kletterer in Ermangelung von Technik und Fachwissen dann auch noch die Bäume in Hüfthöhe ab. Die stehenden „Spieße“ stellen für uns Kletterer eine noch größere Gefahr dar als der ehemals vorhandene Baum.



Naturfrevel im Sommer 2008 am Vergessenen Turm in den Nikolsdorfer Wänden: Die durchgetrennte Rindenschicht soll Bäume zum Absterben bringen.

Weiterhin werden Totholz und Äste, die zur Humusbildung wichtig sind, rigoros verfeuert, sogar Erosionsverbauungen und Geländer machen vor diesen Chaoten nicht halt. Wir sind aber der Meinung, dass wir mit der Arbeit der AG durchaus zufrieden sein können. Es ist zumindest ein guter Anfang! Wir bitten alle Bergfreunde, Bäume, die den Kletterbetrieb stören oder behindern, an Bergfreund Peter Hähnel, Ricarda-Huch-Straße 27, 01219 Dresden, benita.flocki@t-online.de zu melden.

Keinesfalls sollte selbst Hand angelegt werden, um sich erstens nicht strafbar zu machen und zweitens die Vereinbarungen zwischen dem SBB, der Nationalparkverwaltung und dem Staatsforst nicht zu untergraben.

**Günter Priebst, Sprecher AG
„Freischneiden von Kletterwegen“**